

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909**

22.12.1909 (No. 350)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 22. Dezember

№ 350

Expedition: Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. November d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Generaldirektor der indirekten Steuern Königlich Preussischen Wirklichen Geheimen Oberfinanzrat Köhler in Berlin das Kommandeurkreuz erster Klasse und

dem Rechnungsrat im Reichschatzamt Krause das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. November d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Präsidenten der Königlich Bayerischen Bank in Nürnberg Staatsrat von Burkhard das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem früheren stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat Wirklichen Geheimen Rat Scherer in Freiburg i. B. die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des Großherzoglich Hessischen Verdienstordens Philipps des Großmütigen zu erteilen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Der Wahlkampf in England.

Die mit der Arbeiterpartei verbündeten Liberalen wie auch die Konservativen führen den Wahlkampf mit wachsender Heftigkeit. Nach den letzten Meldungen lassen die konservativen Parteileiter neuerdings die Tarifreform mehr in zweite Reihe treten und schieben statt dessen die konstitutionelle Frage in den Vordergrund, weil der Gedanke einer Umgestaltung des Zolltarifsystems im Lager der konservativen Partei selbst auf erheblichen Widerstand stößt. Es ist bereits vorgekommen, daß in dem gleichen Wahlkreise konservative Kandidaten tarifreformersüchtig und freihändlerischer Richtung einander gegenübergestellt wurden. Andererseits mag sich den Konservativen die Wahrnehmung aufdrängen, daß in den Wählerkreisen zurzeit ein lebhafteres Interesse für die Oberhausfrage als für die Tarifreform sich geltend macht. Von liberaler Seite wird vorwiegend eine Umgestaltung des Oberhauses oder aber eine Beschränkung seiner Rechte gefordert. Im letzteren Sinne hat sich Premierminister Asquith geäußert, indem er betonte, daß dem Oberhause das Veto auf finanziellen und politischen Gebieten genommen werden müßte. Der Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, dagegen wünscht die Umwandlung des Oberhauses in einen gewählten Senat, der sich aus Männern zusammensetzen soll, die sich im Dienste des Staates bewährt haben. Nur der radikale Flügel der gegenwärtigen Regierungspartei sowie die Arbeiterpartei verlangen die Abschaffung des Oberhauses als Faktors der Gesetzgebung; doch haben diese Bestrebungen kaum irgend eine praktische Bedeutung. Der konservative Grundzug der britischen Nation, der an den durch die Überlieferung geheiligten öffentlichen Einrichtungen zäh festhält, wird sich nur schwer zu tief einschneidenden Umgestaltungen solcher Einrichtungen entschließen. Was das Oberhaus anlangt, so ist zu bemerken, daß die Liberalen in England der Ersten Kammer durchaus nicht immer feindlich gegenüberstanden. Tatsache ist, daß im Laufe des verfloffenen Jahrhunderts mehrere hundert Peers ihre Berufung ins Oberhaus liberalen Regierungen zu verdanken hatten. Zurzeit läßt sich über den Ausgang der Wahlen noch keinerlei begründete Vermutung aussprechen, da sich die Situation während der bisherigen Agitation noch in keiner Weise geklärt hat.

### Die Tarifreformfrage.

# London, 20. Dez. Es läßt sich kaum behaupten, daß die Aussichten der Tarifreform, deren Vorteile von den Anhängern des Schutzzolls in dem jetzigen Wahlkampfe unter Anführung der Beispiele Deutschlands und Amerikas und des unter dem Schutzzollsystem in diesen Ländern herrschenden Wohlstandes der arbeiten-

den Bevölkerung vor Augen geführt wird, irgendwelche sichtbare Fortschritte gemacht haben. Andererseits gilt als sicher, daß, wenn die Liberalen wieder ans Ruder zurückkehren, ihre Majorität jedenfalls bedeutend kleiner ausfallen wird, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie so gering sein dürfte, daß man sich in kurzer Zeit nach Zusammentritt des neuen Parlaments zu einem abermaligen Appell an das Land gezwungen sehen wird. Beachtenswert ist, daß in letzter Zeit in den liberalen Reden die Interessen Indiens, das unter einem Tarifsystem zu leiden haben würde, ein leitendes Moment gebildet haben. So wies der Unterstaatssekretär für Indien in einer in Midlothian gehaltenen Rede die Schäden nach, welche Indien aus der Einführung eines Tarifs erwachsen würden. Indien, so führte er aus, sei ein wesentlich freihändlerisches Land. Die Ausfuhr Indiens sei in stetigem Steigen begriffen. Fremde Schutzzolländer nehmen Indien 63 Prozent seiner gesamten Ausfuhr ab. England würde daher Gefahr laufen, den indischen Ausfuhrhandel empfindlich zu schädigen, wenn es gegen die besten Kunden Indiens Retorikmaßnahmen ergreifen wollte. Überdies sei England der größte Gläubiger Indiens, und letzteres zahle an England alle Zinsen auf dessen Darlehen und Anlagen mit den Geldern, welche es von den Ausländern für seine Rohmaterialien erhalte. Wenn England jene Politik verfolgte, so würde es, ebenso wie Indien, viel verlieren und sehr wenig Entgelt erhalten. Ein Schutzzollsystem in England dürfte die Einführung eines gleichen Regimes in Indien selbst zur Folge haben, das England sehr schwer schädigen würde. Ein neues Element ist in den Wahlkampf durch die von Asquith in seiner großen Rede in der Albert Hall abgegebene Erklärung gebracht worden, daß Home Rule einen Teil der Politik der Liberalen bilde. Hierdurch wollte der Premierminister sich offenbar die Stimmen der Irländer sichern, und dieser Schachzug hatte bereits insofern Erfolg, als die Vereinigte Irische Liga, die über etwa 83 Stimmen verfügt, den Liberalen ihre Unterstützung bei den Wahlen zugesagt hat. Auf anderer Seite hat das Versprechen, Irland in seinen eigenen Angelegenheiten Selbstverwaltung zu gewähren, den Anschluß einer beträchtlichen Zahl von Nonconformisten an die Unionisten zur Folge gehabt.

(Telegramme.)

\* London, 21. Dez. Der Sekretär für Irland, Birrell, hielt in Dublin eine Rede, in welcher er die unaufrichtigen Versuche, zwischen England und Deutschland Feindschaft zu erregen, als feig und schamlos bezeichnete. Der deutsche Kaiser sei ein Mann von lebhaftem Temperament, erfüllt von großen Ideen und ein gewandter Redner. Wenn der Kaiser von unbegrenzter Macht begierde erfüllt wäre, so hätte er schon früher Gelegenheit gehabt, sie zu betätigen. Man müsse sich gegen solche Unwahrheiten wappnen.

### Die Lage in Österreich.

(Telegramme.)

#### Die Annahme des Budgetprovisoriums.

\* Wien, 20. Dez. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses setzte die Verhandlung über das Budgetprovisorium fort. Der Ministerpräsident weist zunächst darauf hin, daß infolge der Vorgänge der allerletzten Tage die Erledigung des Budgetprovisoriums zu einer Angelegenheit eminent politischer Natur geworden sei und weist nachdrücklich den Vorwurf zurück, daß die Regierung dem Parlament feindselig gesinnt sei. Insbesondere sei festzustellen, daß die Behauptung, die Regierung schloß mit der ungarischen Regierung einen geheimen, den österreichischen Interessen wesentlich beeinträchtigenden Pakt, dessen Einhaltung nur möglich wäre, wenn das österreichische Parlament ausgeschaltet würde, eine Fabel sei, an der kein wahres Wort sei. Mit der ungarischen Regierung werde kein Pakt abgeschlossen und falls in Zukunft eine Vereinbarung über die Regelung einzelner Fragen nötig würde, werde er, der Ministerpräsident, wie früher, nicht nur für eine wirklich brauchbare Grundlage einer dauernden befriedigenden Ordnung der Verhältnisse unter Wahrung der Interessen der Gesamtmonarchie, sondern auch für die österreichischen Interessen eintreten. (Lebhafte Beifall.) Der Ministerpräsident widerlegt ferner den Vorwurf, daß die gegenwärtige Regierung den Slaven feindselig gesinnt sei und betonte, sie halte an dem Standpunkte fest, daß es vollständig verfehlt sei, in Österreich eine Politik gegen irgend einen Volksstamm führen zu wollen, daß vielmehr die Regierung des Kaisers die Regierung nicht für einen Volksstamm, sondern für alle Volksstämme sein müsse. Es sei wünschenswert, daß jede Parteiverbindung erleichtert werde, die bereit sei, für die Staats- und Volksnotwendigkeiten einzutreten und ihre glatte Erledigung sicher zu stellen. Hierzu erscheine eine Einigung über das Arbeitsprogramm mindestens für die nächste, bis in den Sommer hineinreichende Session unerlässlich, ebenso die Schaffung eines Behar-

rungszustandes im politischen Streite, durch den es den Parteien ermöglicht würde, sich ohne Beeinträchtigung der gegenseitigen Interessen bis zur einvernehmlichen Lösung der Sprachen- und Nationalitätenfrage, die stets angestrebt werden müsse, ruhig mit der Erledigung der übrigen Aufgaben zu beschäftigen. Die Regierung würde es dann gewiß nicht unterlassen, auch ihrerseits jene politischen Voraussetzungen zu schaffen, die geeignet seien, eine weitere Klärung der Festlegung der Verhältnisse im Parlamente herbeizuführen. Hinsichtlich der in der letzten Zeit wiederholt erörterten Frage, betreffend die Zusammenfassung des Kabinetts, betonte der Ministerpräsident, es stehe selbstverständlich den politischen Parteien frei, ihre Anschauungen und Wünsche über die Zusammenfassung des Kabinetts zum Ausdruck zu bringen. Die Entscheidung dieser Frage müsse aber unbedingt jenem Faktor vorbehalten werden, dem ausschließlich das Recht der Berufung und Entlassung der Minister nach der Verfassung eingeräumt sei. Der Ministerpräsident erbat die rascheste Erledigung des Budgetprovisoriums.

Im Laufe der Debatte betonte der Abg. Aramarcz: Trotz des Beschlusses am Samstag ändere sich die Haltung der slavischen Union gegenüber der Regierung nicht. Der Abg. Bergelt hob hervor, die Deutschen werden stark genug sein, sich niemals eine nationale Bedrückung gefallen zu lassen. Wenn die Tschechen eine Auseinandersetzung mit den Deutschen wollten, so müsse diese auf dem Boden der Gerechtigkeit erfolgen. Die Deutschen seien zu einem Frieden oder wenigstens zu einem Waffenstillstand bereit, aber auch zum Kampf, wenn es die Gegner nicht anders haben wollen.

Der Budgetausschuß nahm schließlich mit 26 gegen 18 Stimmen ein sechsmonatiges Budgetprovisorium an.

#### Die Einführung der neuen Geschäftsordnung.

\* Wien, 21. Dez. Das Herrenhaus hat gestern den Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses nach dem Schlusswort des Referenten in allen Redungen angenommen.

\* Wien, 21. Dez. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Gesetz betr. die Abänderung der Geschäftsordnung des Reichsrats.

\* Wien, 21. Dez. Am heutigen Tage trat im Abgeordnetenhause die neue Geschäftsordnung in Kraft. Das Haus konnte unter Umgehung der Dringlichkeitsanträge sofort zur Tagesordnung übergehen.

## Aus Rußland.

(Telegramme.)

\* St. Petersburg, 21. Dez. In der Debatte über die Sprache an den örtlichen Gerichten nahm die Duma mit allen gegen die Stimmen der Rechten den Antrag des Otkobristen Antonow an, nach welchem an den Friedensgerichten in solchen Gegenden, in denen ein bedeutender Teil der Bevölkerung der russischen Sprache unkundig ist, den Prozeßparteien im mündlichen Verkehr der Gebrauch der örtlichen Sprache gestattet ist.

\* St. Petersburg, 21. Dez. Im Zusammenhang mit der Aufstellung von Radio-Telegraphenapparaten auf Schiffen der freiwilligen Flotte werden in nächster Zeit außer den beiden bereits bestehenden weitere vier radiotelegraphische Stationen an der Küste des Ostpazifischen Meeres errichtet werden.

\* Helsinki, 21. Dez. Von dem finnischen Zuschuß zu den russischen Militärausgaben für 1908/1909 ist gestern die Hälfte im Betrage von 10 Millionen Mark an die russische Staatskasse ausgezahlt worden.

### Großfürst Michael Nikolajewitsch †

(Telegramme.)

\* St. Petersburg, 21. Dez. Der verstorbene Großfürst Michael wird auf einem Panzerkreuzer von Cannes nach Jalta und von da nach St. Petersburg verbracht, wo die Beisetzung auf 4. Januar geplant ist.

\* Moskau, 21. Dez. Der Minister des Innern hat der Stadtverwaltung telegraphisch mitgeteilt, daß es Seiner Majestät dem Kaiser infolge des Todes des Großfürsten Michael Nikolajewitsch unmöglich sei, auf der Rückreise nach St. Petersburg Moskau zu besuchen.

\* Baden, 21. Dez. Anlässlich des Ablebens des Großfürsten Michael von Rußland wurde von Oberbürgermeister Fieser an Seine Königliche Hoheit den Großherzog folgendes Telegramm gerichtet: „Eure Königliche Hoheit bitte ich den Ausdruck innigster Anteilnahme von Badens Bürgerchaft an dem Tode Ihres hohen Anverwandten, des vereinigten Großfürsten Michael von Rußland, des treuen Freundes unserer Stadt, entgegenzunehmen zu wollen. Oberbürgermeister Fieser.“ Hierauf ist folgende Drahtantwort eingelaufen:

„Oberbürgermeister Fieser, Baden-Baden. Der Bürgerchaft der Stadt Baden danke ich aufrichtig für den wohlthuenden Ausdruck ihrer warmen Anteilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Onkels, des Großfürsten Michael von Rußland, und bin überzeugt, daß die Stadt ihrem treuen Freund ein dankbares Andenken bewahrt.“  
Friedrich, Großherzog.

\* Großfürst Michael Nikolajewitsch gehörte noch zu den Veteranen des Krimkrieges und war unter den Großfürsten der volkstümlichste. Er hat sich, wie die „N. Fr. Pr.“ in einem Nachruf erinnert, als junger Generalmajor in der blutigen Schlacht von Inkermann ausgezeichnet, wurde mit dem Großkreuz dekoriert, erhielt das Oberkommando über die ganze Artillerie, die sich auf den Positionen und Befestigungen befand, und bekam den Befehl, an der Verteidigung von Sebastopol teilzunehmen. Nach der Thronbesteigung Alexanders II. wurde Großfürst Michael Mitglied des Reichsrates, und er beteiligte sich lebhaft an der Reformtätigkeit seines kaiserlichen Bruders. Namentlich war es die Befreiung der Leibeigenen, die er tatkräftig förderte. Mit dem Jahre 1862 eröffnete sich für ihn ein neues Feld der Tätigkeit. Er wurde zum Statthalter vom Kaukasus und zum Chef der kaukasischen Armee ernannt. Und unter seiner Leitung vollzog sich die vollständige Niederwerfung der Gebirgsvölker und die Pazifizierung des Kaukasus. Alexander II. überhäufte ihn für seine Erfolge mit Auszeichnungen. Es verstand sich denn auch von selbst, daß Großfürst Michael beim Ausbruch des russisch-türkischen Krieges der Führer auf dem asiatischen Schauplatz wurde. Als Chef der Truppen der kaukasischen Armee nahm er Ardahan ein, und nachdem Boris Melikow vor Ruffat Pascha hatte zurückweichen müssen, schlug er Ruffat und erstickte in der Nacht vom 3. Oktober 1878 die Festung Karz. Der Zar verlieh ihm den Georgs-Orden erster Klasse, so daß er der einzige war, der diesen Orden bekam. Um dieselbe Zeit erfolgte seine Ernennung zum Generalfeldmarschall. Nach dem Tode Alexanders II. legte Großfürst Michael sein Amt als Statthalter im Kaukasus nieder und übernahm den Vorsitz im Reichsrat. Alexander III. brachte seinem Onkel unbegrenztes Vertrauen entgegen und berief ihn auch in das Ministerkomitee. Zugleich mit diesen Ämtern leitete der Großfürst das Generalfeldzeugmeisteramt. Er stand immer in der Reihe der Staatsmänner, die für mächtige Reformen eintraten, und widmete sich ausschließlich seinen militärischen Obliegenheiten, als die Reaktion erlosch und er nicht gegen dieselbe unternehmen wollte. Unter Nikolaus II. hielt er sich fern von der Politik, legte, mit Hinweis auf seinen Gesundheitszustand, Anfang 1905, alle seine Ämter nieder und zog sich zum ständigen Aufenthalt nach Cannes zurück, wo ihn nun der Tod ereilte hat. Großfürst Michael Nikolajewitsch war, wie bekannt, mit Prinzessin Cäcilie Augusta von Baden, der Schwester Großherzogs Friedrich I., verheiratet. Dieser Ehe entsprossen sechs Kinder, darunter der bekannte Dichter, Großfürst Nikolai Michailowitsch, dem Kaiser Franz Joseph im vorigen Jahre die Medaille für Kunst und Wissenschaft verlieh, und Großherzogin-Witwe Anastasia von Mecklenburg, Mutter der deutschen Kronprinzessin Cäcilie.

### Vom Balkan.

(Telegramme.)

\* Athen, 21. Dez. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer unterbreitete der Kriegsminister den Gesetzentwurf, betr. die Organisation der Armee, wodurch zwei neue Divisionen geschaffen werden. Dabei spielte er auf die Vergangenheit an, was die Anhänger Theotokis als Beleidigung ihrer Partei auffaßten. Sie verließen den Saal. Infolge der stürmischen Aufregung mußte die Sitzung geschlossen werden. Man hofft, daß der Zwischenfall bald beigelegt wird.

\* Sofia, 21. Dez. In der gestrigen Sitzung der Sobranje hat die Beratung des Budgets für 1910 begonnen. Die Einnahmen und Ausgaben balanzieren mit 17 1/2 Millionen Franken, d. h. ungefähr 20 Millionen mehr als im Vorjahr. Der Finanzminister erklärte, die Einnahmen pro 1909 haben einen Überschuß von 10 Millionen ergeben.

### Marokko.

(Telegramme.)

\* Paris, 21. Dez. Den Senat ersuchte der Minister des Auswärtigen, erst am 28. Dezember über die Marokkoangelegenheit zu verhandeln. Er werde an diesem Tage in der Lage sein, das Ergebnis der mit der marokkanischen Sondergesandtschaft gepflogenen Verhandlungen bekannt zu geben.

\* Paris, 21. Dez. Aus Colomb Buchar wird gemeldet, daß zwischen einer Abteilung französischer Kamelreiter im Tuatgebiet und etwa 250 marokkanischen Kamelreitern ein eine ganze Nacht währendes Gefecht stattgefunden habe, welches mit der Flucht der Marokkaner endete, die etwa 20 Tote und 50 Verwundete hatten und auf dem Kampfplatze zahlreiche Waffen und sonstige Ausrüstungsgegenstände zurückließen. Auf französischer Seite fielen fünf Mann.

### Eine moderne Geschichte des Altertums.

Wir leben in einem Zeitalter der Weltforschung, der Lösungen „ewiger“ Rätsel, und unser Steuer ist den dunkeln und dunkelsten Gebieten der Urzeit zugekehrt. Der ganze Begriff von „alter Geschichte“ hat einen anderen Inhalt bekommen. Da wird es nun in den weitesten Kreisen des gebildeten und bildungsbedürftigen Publikums mit Freude begrüßt werden, wenn jetzt in dem sechsten erschienenen Neuesten Bande von „Ullsteins Weltgeschichte“, der die Geschichte des Altertums behandelt, die modernen Forschungsergebnisse zum überaus ersten Male in einem großen Geschichtswerk nicht nur „verwendet“ erscheinen, sondern die Grundlage eines ganz neuen Systems des historischen Aufbaues bilden. In sieben Abschnitten zerfällt dieser interessanteste der fünf bis jetzt erschienenen Bände des Ullsteinschen Geschichtswerks und liehen erste Größen auf dem Gebiet der historischen und naturwissenschaftlichen Forschung haben sich hier zur Erleichterung dieses Neubaus alter Geschichte vereint. Da, lange bevor der Mensch den Erdball bewohnte, dieser Erdball selbst schon eine großartige Entwicklungsgeschichte hinter sich hatte, so ist der erste Abschnitt des Werkes einer „Vorgeschichte der Erde“ gewidmet, die den ausgezeichneten Hallenser Universitätsprofessor Johannes Walther zum Verfasser hat. Hier tauchen wir tief in die Mythen der Schöpfung hinein, lernen die Erde als Stern kennen, die astrale Entwicklung, die drei Stadien des Glühens, die Absonderung des Mondes und die Erkrüftung. Nun beginnt die Erde ein Schauspiel des „Lebens“ zu werden, die Sonne wird die Mutter des organischen Daseins und die gewaltige Flora und Fauna entsteht, die der „Urfänger“ entwickelt, sich, geschlossene Festschichten, Vögel und Säugetiere machen die erstaunlichsten Entwicklungsprozesse durch bis zum Menschen, für den das Feuer die allgrößte Bedeutung gewinnt. Hier endet Professor Walther und nun beginnt

\* Ullsteins Weltgeschichte in Verbindung mit 28 Universitätsprofessoren herausgegeben von Professor Dr. J. v. Pflug-Darstellung. 6 Bände à 20 M.

### Die Unruhen in Zentralamerika.

(Telegramme.)

\* Newyork, 21. Dez. Wie aus Managua gemeldet wird, hat gestern der Kongreß einstimmig den früheren Staatssekretär Madriz als Nachfolger Zelayas zum Präsidenten von Nicaragua gewählt.

\* Newyork, 21. Dez. Nach einem Telegramm aus Rama in Nicaragua sollen die Revolutionäre unter Estrada die Truppen Zelayas geschlagen haben. Man glaubt an deren völlige Umzingelung.

### Grossherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 21. Dezember.

Gestern nachmittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Oberzeremonienmeister Freiherrn von Mensingen vor dessen Abreise nach Brüssel, wo er im Höchsten Auftrag der morgen stattfindenden Beisetzungsfeier für Seine Majestät den König der Belgier anzuwohnen wird.

Heute mittag nahm Seine Königliche Hoheit die Meldung des Hauptmanns z. D. von Schroeter, Bezirks-offiziers beim Landwehrbezirk Saargemünd, entgegen.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

\*\* **Exprefgutverkehr.** Es empfiehlt sich, die Aufgabe der Weihnachtsexpresssendungen möglichst frühzeitig zu bewerkstelligen, damit ein allzugroßer Andrang an den beiden letzten Tagen vor Weihnachten tunlichst vermieden wird und die Empfänger noch rechtzeitig in den Besitz der Weihnachtssendungen kommen. Erfahrungsgemäß mehren sich an den zwei letzten Tagen die Sendungen derart, daß auch die weitestgehenden Maßnahmen zur Aufrechterhaltung einer geordneten Beförderung nicht hinreichen. Während des Weihnachtsexpressverkehrs sind im Interesse der Regelmäßigkeit des Zugverkehrs eine Anzahl Personen- und Schnellzüge von der Expressbeförderung ausgeschlossen, für den Express- und Güterverkehr auf einzelnen Hauptlinien aber Sonderzüge eingelegt.

\*\* Bei Güterzug 7108 entgleisten heute morgen etwa halb 4 Uhr zwischen Neulohheim und Waghäusel, vermutlich infolge eines Achsenfelldrucks, drei Wagen, wodurch das Gleis der Fahrtrichtung Mannheim-Karlsruhe zwischen den genannten Stationen bis heute mittag 1 Uhr gesperrt war. Verleht wurde niemand.

Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewerkstelligen, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Auch liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig ausgeliefert werden, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Postamtbezirks dringend erwünscht. Verzeichnisse der Straßen und Plätze Berlins mit Angabe der Bestell-Postanstalt werden an allen Postschaltern, sowie durch die Orts- und Landbriefträger zum Preise von 5 Pf. verkauft.

\* **Großherzogliches Hoftheater.** In der gestrigen „Nathan“-Aufführung mußte in letzter Stunde an Stelle des erkrankten Herrn Meves als Tempelherr Herr Köhler aus Mannheim einspringen. Im zweiten Akt ereignete sich, wie uns mitgeteilt wird, ein Unfall. Eine Kuliße stürzte herab und traf Herrn Wassermann, der dabei zwar zu Fall kam, aber glücklicherweise nicht ernstlich verletzt wurde, so daß er nach einigen Minuten wieder spielen konnte. Das Publikum brachte dem Künstler sehr herzliche Ovationen dar.

\* **(70. Geburtstag.)** Geh. Oberfinanzrat Hildebrandt beging am Sonntag den 70. Geburtstag. Die Sektion Karlsruhe des Schwarzwaldbvereins hat seit ihrer Gründung im Jahre 1887 Herrn Hildebrandt zum Vorstand. Der

Verein feierte am Sonntag den Geburtstag seines hochverdienten Vorsitzenden durch einen Ausflug nach dem Kurhaus Oberplättig. In gewohnter Mäßigkeit beteiligte sich der Jubilar an der sehr lohnenden Partie.

\* **(Karlsruher Konzerte.)** Zu dem von der Gesangsschule Stüßgold am Sonntag veranstalteten Wohltätigkeitskonzert hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft im Museumsaal eingefunden. Eine Reihe Schülerinnen und Schüler, die Damen Osterman, Buchstein, Rath, Sabelle, Scherer, Schuh und Wallefer, die Herren Sandiger, Ludwig, Noos und Spada boten in Einzelgefängen, Duetten und Ensembles mehr oder minder beachtenswerte Proben ihres derzeitigen gefanglichen Könnens. Da es sich um eine Schüleraufführung zu einem guten Zweck handelte und einzelne der Auftretenden unter einer begreiflichen Befangenheit zu leiden hatten, ist es nicht angebracht, den strengen Maßstab einer Kritik anzulegen. Es soll nur angeführt werden, daß alle Beteiligten sich redlich bemühten, ihr Bestes zu geben, daß bei verschiedenen der Kunstnovizen die vorhandenen Stimmittel wirklich eine Ausbildung lohnen, und daß letztere hin und wieder schon einen gewissen Grad künstlerischer Reife erreicht hat. In Herrn Hugo Mahner hatten die Sängerinnen und Sänger einen ebenso gewandten als feinfühligem Begleiter. Das Publikum — auch Seine Königl. Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max beehrten die Aufführung mit ihrer Anwesenheit — spendete den Leistungen freundlichen Beifall.

In der evangelischen Stadtkirche gab der Verein für evangelische Kirchenmusik um dieselbe Zeit seinen Mitgliedern ein Weihnachtskonzert, zu dem neben dem Chor tüchtige Solisten beigezogen waren. Der hier nicht unbekannt Orgelvirtuose G. Rad-Stuttgart spielte mit technischer und musikalischer Überlegenheit Orgelwerke von Bach, E. de Lange und Piutti, während Frau Helene Junfer ihren klavierspielenden Sopran in gehaltvollen, geschmackvoll vorgetragenen Liedern von Bruch, Schubert und Cornelius trefflich zur Geltung brachte, und Fr. J. Godot Violoncellkompositionen von Schwanenka und Kirchner mit Empfindung und schöner Tongebung vortrug. Der unter der gegebenen künstlerischen Leitung des Herrn Junfer stehende Chor steuerte zur Vertollständigung des Programms passend gewählte Chormusik bei, so daß das Konzert mancherlei Abwechslung und Anregung bot.

\* **(Die hiesigen Brauereiarbeiter)** kündigten den Lohnstarif und setzten zur Neuauarbeitung eines solchen eine Kommission von acht Mitgliedern ein.

\* **(Abflammen von Schnatennestern.)** Die Direktion der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswere zeigte dem Stadtrat an, daß bis zu dem vorgezeichneten Termine 402 Grundstücke, in denen Schnatennester befreit werden sollen, angemeldet worden sind. Eine große Anzahl anderer Grundstücke in dem dem Stadtwald benachbarten Straßen ist nicht angemeldet, obgleich sich dort nach den bisherigen Erfahrungen Schnaten festsetzen pflegen. Der Stadtrat hat beschlossen, auch in diesen Grundstücken das Abflammengeschäft nach Benehmen mit den Besitzern vornehmen zu lassen.

\* **(Ein Raubüberfall.)** Gestern nachmittag 5 1/2 Uhr kam ein Unbekannter auf das Bureau eines Oberbuchhalters beim katholischen Oberstiftungsamt in der Beierheimerallee, hing Hut und Schirm an das Schreibtisch, zog 2 Revolver aus seinen Taschen, hielt sie dem Beamten entgegen und drohte, ihn zu erschießen, falls er ihm nicht augenblicklich den Kassenkasten öffne. Der Oberbuchhalter kam der Aufforderung nach, worauf der Täter mit einem Griff rund 300 M., bestehend in 2 Einbundert, 1 Zwanzig- und 1 Fünfundzwanzig, den Rest in Silber und Gold, nahm und in seine Tasche steckte. Vor seinem Weggange drohte der Unbekannte dem Beamten, daß wenn er vor einer halben Stunde Anzeige mache oder fahre, werde er von seinem Komplizen, der vor dem Gebäude auf der Lauer stehe, erschossen. Als der Täter das Bureau verlassen, ging der Beamte sofort durch eine Seitentüre und nahm mit einem weiteren Beamten die Verfolgung auf. Trotzdem der Räuber auf der Flucht einmal zu Fall kam, gelang es ihnen nicht, ihn einzuholen und festzunehmen. Der Tat dringend verdächtig ist der 26 Jahre alte, ledige Fensterreiner Alfons Kettich aus Straburg, mittelgroß, schlank, dunkle Haare, dunkles Schnurrbartchen, trägt dunklen Überzieher, schwarzen, steifen Filzhut, schwarzen Regenschirm mit braunem Stiel und Griff.

\* **(Aus dem Polizeibericht.)** Bis jetzt kamen 13 Diebstähle zur Anzeige, die in der Nacht vom 15. ds. Mts., anlässlich des letzten Brandfalles in der Südstadt, an geretteten Gegenständen verübt wurden. Hierbei dürfte es sich aber mehr oder weniger darum handeln, daß Gegenstände an Orte gebracht wurden, wo sie der vermeintlichen Diebstahls nicht finden konnte. So liegen in den Häusern Bismarckstraße 15, Schützenstraße 48, Wilhelmstraße 17, 18, 20, 21, 28 und 36 Gegenstände, um die sich noch kein Mensch bekümmerte. — In der Kreuzstraße wurde einer ledigen Näherin eine Uhr, Kette und Koller im Werte von 40 M. gestohlen. Die Erhebungen ergaben, daß die eigene Schwester die Gegenstände stahl und bei einem Pfandleiher für 8 M. verpfändete. — Am 19. d. abends

Professor Ernst Haedel, der große Forscher der menschlichen Urgeschichte, seinen fesselnden Vortrag in einem zweiten Abschnitt: „Entwicklungsgeschichte des Menschen“. Der große Forscher erklärt den Ursprung des Menschengeschlechtes und gibt eine ebenso wissenschaftliche wie allgemeinverständliche Stammesgeschichte des Menschen. Nach Haedel hat Prof. J. v. Luschjan, der Direktor des Berliner Museums für Völkerkunde das Wort. Seine Ausführungen über die Rassenfrage in dem Abschnitt: „Rassen und Völker“ gibt zum ersten Male die wissenschaftlich erklärende Meinung eines ersten Fachmannes über das vielfach so leidenschaftlich erörterte Rassenproblem und ist einer der wichtigsten und modernsten Beiträge des Werkes, in dem nun nach Luschjan der ausgezeichnete Kustos des Wiener Naturhistorischen Museums, Prof. Dr. M. Goernes, die „Anfänge menschlicher Kultur“ darstellt. Hier wird dem Leser so recht bewußt, was dieses ganze Geschichtswerk von ähnlichen historischen Werken unterscheidet: das Kulturgeschichtliche; wahrhaft prächtig sind die Ausführungen über den Beginn der menschlichen Herrschaft über die organische und anorganische Umgebung, über die Formen des Gesellschaftslebens in der Steinzeit, über die Bronzezeit und über die vorgeschichtlichen Eisenszeiten.

Nun erst betreten wir den historischen Boden Griechenlands. Was in den letzten Jahren durch die unermüdelichen Ausgrabungsarbeiten, durch die wichtigen Funde an Kunstwerken und Dokumenten am Hilde Altgriechenlands Befestigt änderte und die bisherigen Gesichtspunkte veränderte, das ist hier berücksichtigt. Der römische Universitätsprofessor Dr. Julius Beloe, einer der vortrefflichsten Kenner der hellenischen Welt, erzählt die Geschichte der Griechen bis auf Alexander den Großen. Die mythische Frühzeit zieht an uns vorüber, die mythische Kultur, die Blüte Aretas spricht auf, dann kommt die homerische Zeit und die Zeit der Seeherrschaft und der kolonialen Expansion. Die Anfänge der Freiheitsbewegung werden aufgezeigt, das Ende der Königsmacht und die Adels Herrschaft dargestellt. Wir lernen den Sport im Leben der Nation kennen, die Anfänge der Musik, erleben die Geburt der Tra-

gödie, die religiöse Reform und die Begründung der Wissenschaft. Und weiter geht der unvergleichliche Siegeszug der griechischen Kultur bis zur Welt Herrschaft Alexander des Großen. Der nun folgende Abschnitt: „Die hellenistischen Staaten und die römische Republik“ vom Straburger Universitätsprofessor Dr. R. J. Neumann ist ein Glanzkapitel des Werkes. Vom Tode Alexanders des Großen bis zum Ende Julius Cäsars ist hier in unvergleichlicher Weise das Leben der antiken Welt dargestellt, der ganze Begriff der hellenistischen Kultur ist hier in modernster Weise gefaßt und erläutert, ein Meisterstück der neuen Geschichtsschreibung. Die beispiellose Größe und den beispiellosen Verfall Roms gibt sodann der Münchener Universitätsprofessor R. v. Poehlmann in dem Abschlußkapitel: „Römische Kaiserzeit und Untergang der antiken Welt“. Wie ein grandioses Drama, das als Völker- und Staatsstragödie endet, ist hier Glück und Ende des größten Reiches der alten Welt dargestellt, eine beispiellose Völkerüberwindung und ein düsterer Untergang, der vom magischen Licht des ersten Christentums beleuchtet wird. Am interessantesten ist hier die Darstellung der Umwertung der antiken Werte, die Durchdringung des antiken Geistes mit der Seele des aus dem Orient gekommenen Christentums, das aber hier viele seiner späteren Dogmen und Kulte bereits vorgebildet findet.

Eine ganz besondere Würdigung wäre für den Illustrationssteil dieses Bandes nötig. Ein Kunstkritiker müßte sie vornehmen und ein Kulturhistoriker. Wie unsere Anschauungen sich von der Reichen, marmorweißen, farblos-würdigen Antike in solche von der hellen, farbenfreudigen und strahlenden Schönheit antiker Kunst und Kultur gewandelt haben, so treten auch die wunderbaren Farbensachen dieses Bandes in einen Gegenatz zu den veralteten Illustrationsmethoden. Die herrlichen Reproduktionen, das farbige Interieur eines pompejanischen Hauses, die Obelisklandschaft aus dem ersten Jahrhundert vor Christi aus der vatikanischen Bibliothek, der thronende Dionysos aus der Casa de Reigilio zu Pompeji, das farbenprächtige Mosaik: „Virgil zwischen den Mufen“ und die faszinierend lebenswahren

wurden einem Werkmeister in der Südstadt von einem angebl. lichen Willy Kugler, Maler, etwa 18 Jahre alt, aus Stuttgart, den er abends zuvor bei sich übernachtet ließ, mittels Nachschlüssel 98 M. gestohlen. Der Dieb konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

**\* (Apollotheater.)** Mit dem geistigen Ringkampf zwischen Nibbader-Wien und Anglo-Martinique erreichten die Ringkämpfe ihren Schluß. Nach hartem Kampfe blieb Nibbader Sieger und erhielt deshalb den 1. Preis; Anglo den 2.; der Russe Tschiffakoff den 3. und der Finnländer Tuomijö den 4. Preis. An Stelle der Ringkämpfe treten nun „Gammun“ mit seinem Zauberakt, der „Sandkasten-Manipulator“ Mr. Charles; die komischen Akrobaten „drei Eltons“, sowie das Vaudeville „Kräutler Handel und Geiger Dias“.

**\* Würm (A. Forzheim), 20. Dez.** Im Gasthaus zur Post fand gestern eine aus Forzheim und Gudenfeld sowie vor allem von hier stark besuchte öffentliche Versammlung des Frauenvereins statt, in der der Medizinalreferent im Ministerium des Innern, Herr Obermedizinalrat Dr. Haufen, einen vorläufigen Bericht mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Volksgeundheit und Kinderpflege“ hielt. In Würm wird nächstens eine Krippe mit Kinderpflege erbaut werden, was der Gemeinde nur dadurch ermöglicht wird, daß Herr Fabrikdirektor Kollmar in Forzheim die beträchtlichen Kosten des Umbaus eines leerstehenden Gebäudes übernimmt. Letzteres wurde von der Gemeinde für diesen Zweck erworben. Anschließend an diesen Vortrag sprach noch Herr Fabrikdirektor Dr. Nitzmann über die Vorteile gesunder Wohnungen.

**\* Kleine Nachrichten aus Baden.** Die Sterblichkeit in der Stadt Mannheim ist im Monat Oktober weit hinter der vorjährigen zurückgeblieben. Überhaupt war im Berichtsmonat die Sterblichkeit niedriger, als in irgend einem Monat der letzten 12 Jahre d. h. während der ganzen Zeit, für die eine monatliche Sterblichkeitsstatistik vorliegt. Insbesondere ist es der Rückgang der Sterblichkeit infolge von Magen- und Darmkrankheiten, dem diese erfreuliche Erscheinung zuzuschreiben ist. — Nach dem Rechenschaftsbericht der städtischen Rassen wurde in Heidelberg im Jahre 1908 ein Wirtschaftsumschlag von 94 559 M. erzielt. — Die städtische Sparkasse in Baden-Baden besitzt ein Reinerlösmittel von rund 500 000 M. Im Jahre 1908 wurden über 1 1/2 Millionen eingelegt und 1 458 000 M. zurückgezogen. — In Ettlingen verchied gestern nachmittag 4 Uhr unerwartet rasch der Direktor des dortigen Realgymnasiums, Herr Martin. Ein Hirnschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. — Stiftungsbuchhalter August Hammerle von Freiburg wurde mit 150 von 238 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister von Meersburg gewählt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**\* Berlin, 21. Dez.** Seine Majestät der Kaiser hörte heute vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, General der Infanterie, Frhrn. v. Lyncker, und des Chefs des Admiralstabes der Marine, Admiral v. Fischel.

**\* Berlin, 21. Dez.** Der „Reichsanzeiger“ schreibt: In der am 18. Dezember abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrats wurde beschlossen, dem Begehren, betreffend die Feststellung des Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1909 in der vom Reichstag angenommenen Fassung die Zustimmung zu erteilen.

**\* Braunschw., 21. Dez.** Die Landesversammlung des Herzogtums überreichte der Herzogin Elisabeth als Weihnachtsgabe 50 000 M. Die Zinsen des Kapitals sollen zur Unterstützung bedürftiger Landeseinwohner verwendet werden.

**\* Darmstadt, 21. Dez.** Prinzessin Dorothea zu Solms-Lich, die jüngste Schwester der Großherzogin, hat sich mit dem Prinzen Hermann zu Stolberg-Wernigerode verlobt.

**\* Darmstadt, 21. Dez.** Wie der amtlichen „Darmst. Btg.“ mitgeteilt wird, war die heftige Regierung von vornherein der Ansicht, daß der dem Bundesrat vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Erhebung von Schiffsabgaben nicht annehmbar sei. Die von Preußen in Aussicht gestellte und unlängst veröffentlichte Denkschrift hat die gegen den Entwurf erhobenen Bedenken nicht beseitigt, wohl aber sind sie durch die später veröffentlichte sächsisch-badische Denkschrift verstärkt worden. Bei dieser Sachlage hat sich die heftige Regierung dahin schlüssig gemacht, dem Antrag Preußens, betreffend Erlaß eines Gesetzes über die Erhebung von Schiffsabgaben, die Zustimmung zu verweigern.

**\* Brüssel, 21. Dez.** Prinzessin Luise ist gestern abend um 7 Uhr auf dem Bahnhof Schaerhof in Begleitung zweier Damen angekommen. An der deutschen Grenze erwartete im Auftrage des Königs Albert General Donh die Prinzessin, die sofort nach ihrer Ankunft in das Schloß Belvedere fuhr.

**\* Paris, 21. Dez.** Bei einem Festmahl hielt Cambes eine Rede, in der er einen Erfolg des gegenwärtigen Proportionalstimmens eingeleiteten Feldzuges bezweifelte. Es handelte sich um einen Schachzug der Reaktion. Er wies auf die Fehler der Proportionalvertretungen hin, wie sie sich in der Schweiz und in Belgien gezeigt hätten. Zahlreiche andere Redner sprachen sich in gleichem Sinne aus. Zu derselben Zeit fanden zwei Versammlungen von Republikanern verschiedener Parteien statt, die sich für das Proportionalstimmens aussprachen.

**\* Rom, 20. Dez.** Deputiertenkammer. In der Debatte über die ministerielle Erklärung führte Ministerpräsident Sonnino in Verantwortung verschiedener Reden aus: über die Lösung der Krise habe er geglaubt, sich an die bedeutendsten Mitglieder der verschiedenen Gruppen der großen konstitutionellen liberalen Partei wenden zu sollen, um ihre Mitwirkung beim Reformwerke zu erbitten. Er versicherte, daß er beim Studium der Reformen niemals die Leistungsfähigkeit und die solide Grundlage des Budgets aus den Augen verlieren werde. (Beifall.) Das Parlament und das Land könnten in einigen Wochen die Vorlegung von

Frauenbildnisse aus Rom mit den leuchtenden schwarzen Augen geben mehr von römischer und hellenistischer Kultur, als ganze Bände sagen könnten. Von den abgebildeten Skulpturen, Architekturen, Vasenbildern, sammelten Dokumenten, dem ganzen verschwenderischen Reichtum an illustrativem Material, der über das ganze Buch ausgebreitet ist, gar nicht zu reden. Auch in seinem Wilderheit ist aber diese Geschichte der alten Zeit ein modernes Werk, an dem niemand vorübergehen kann, der eine wirkliche Vorstellung vom Wesen der Urzeit des Menschengeschlechts und der ersten Glanzperiode der menschlichen Kultur erhalten will.

freter Gesekentwürfe erwarten. Auf die Frage, ob das Ministerium die Majorität beizuge, erwiderte der Minister, er habe das Vertrauen zu der Weisheit und dem Patriotismus der Kammer, daß, wenn die Regierungsentwürfe dem Lande Gewinn brächten, sie auch zweifellos die Billigung des Parlaments finden würden. Für den Augenblick bitte die Regierung nur um ein kurzes wohlwollendes Abwarten. (Lebhafte Beifall.) Hierauf wurde die Debatte geschlossen und das provisorische Budget mit 224 gegen 65 Stimmen angenommen.

**\* New York, 20. Dez.** Einige Dampfergesellschaften weigerten sich, für die Begleichung der Hospitalrechnungen kranker Einwanderer aufzukommen. Die Einwandererkommission hat infolgedessen den Gesellschaften mitgeteilt, daß das Vorgeben der Gesellschaften eine Vernehmung der Zurückweisung von Einwanderern zur Folge haben werde. Von heute ab sollen frange Einwanderer, die an Land zu gehen suchen, sofort an Bord zurückgeschickt werden, um von den Schiffärzten behandelt zu werden.

**\* Santiago de Chile, 20. Dez.** Das Ministerium gab seine Entlassung.

### Verschiedenes.

**\* Arnstadt, 21. Dez.** Den 60jährigen Gedenntag seines Eintritts in das Heer beging gestern Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen. Der Fürst ist am 7. August 1830 in Arnstadt geboren und am 20. Dezember 1849 zum Leutnant des Schwarzburg-Sondershausenschen Bataillons ernannt worden. Er studierte als Erbprinz in Bonn, wo er mit dem gleichzeitig dort studierenden Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, dem nachmaligen Kaiser Friedrich, innige Freundschaft schloß. Am 17. Juli 1905 beging Fürst Karl Günther sein 25jähriges Regierungsjubiläum.

**\* Berlin, 21. Dez.** Das neue Militärflugschiff „M III“ konnte gestern des starken Windes wegen die beabsichtigte Probefahrt vom Tegeler Seeplatz aus nicht ausführen. Ebenso mußte die Fahrt von „P III“ von Bitterfeld nach Berlin wegen des Windes unterbleiben.

**\* Paris, 21. Dez.** Die Pariser Akademie der Wissenschaften hat dem Grafen Zeppelin und mehreren hervorragenden Aviatikern die goldene Medaille verliehen.

**\* Berlin, 21. Dez.** (Tel.) In einem Coupé 1. Klasse des Berlin-Hamburger Schnellzuges reiste ein elegant gekleideter Herr. Bei der Ankunft in Hamburg wurden nur Hut, Mantel und Reisekoffer des Reisenden vorgefunden. Dieser selbst war verschwunden. Er wurde später in der Nähe von Preilger neben dem See in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Mit schwacher Stimme gab er an, daß er beim Öffnen des Fensters aus dem Coupé gestürzt sei. Die Türe war anschließend nicht richtig geschlossen. Bald nach seiner Verbringung ins Krankenhaus starb der Schwerverletzte, der als der frühere Kaufmann Raunimbein aus Mannheim festgestellt wurde.

**\* Kassel, 20. Dez.** Ein Großfeuer äscherte in Otheim in der Höhe sieben Häuser mit allen Vorräten ein. — Über das Großfeuer wird weiter berichtet, daß die Feuerwehr mit dem Einwohnern um die Wette bei dem Rettungswerk Großartiges leistete. Eine Frau, die sich in großer Gefahr befand, ließ sich in der Angst an der Dachrinne hinab und gelangte, wenn auch verletzt, glücklich unten an. Bei der Rettung einer anderen Frau ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Feuerwehrmann glitt auf der Leiter aus und fiel mit der Frau, die er im Arme hatte, vom dritten Stockwerk in die Tiefe. Beide erlitten schwere Verletzungen.

**\* München, 20. Dez.** Wie gemeldet, ist gestern hier Lara Ziegler, die berühmte Tragödin, gestorben. Sie war am 27. April 1844 in München geboren und trat 1862 zuerst in Bamberg als Jungfrau von Orleans auf. In den Jahren 1868—1874 gehörte sie dem Münchener Hoftheater als Mitglied an, von wo aus sie auf fast allen namhaften deutschen Bühnen Gastrollen gab. Sie bestritt das Publikum außer durch die hohe Schönheit ihrer Erscheinung, die sie ganz besonders zu monumentalen Frauengestalten geeignet machte, durch ein klangvolles, künstlerisch ausgezeichnetes gesungenes Organ und durch vollendet schöne Bewegung. Für das große Publikum war sie der Typus solcher Heldengestalten, wie die Jungfrau von Orleans oder Brunhilde, die Königin Isabella in der Braut von Messina, Maria Stuart und auch die Iphigenie. Dabei war sie eine ehrliche Künstlerin, die das eigentliche Virtuosenhafte vermied. Alles in allem übte sie durch den Reiz ihrer Persönlichkeit, durch die Viniengröße ihrer Darstellung einen guten Einfluß dahin, daß sie das Publikum zu einer echten Begeisterung für das klassische Drama anregte. Im Jahre 1876 vermählte sie sich mit ihrem Lehrer, dem Münchener Hofkapellmeister Christian. Nach ihrem Rücktritt von der Bühne lebte sie in anregendem Verkehr in München. Ihre schlichte, herzliche Liebenswürdigkeit warb ihr viele treue Freunde.

**\* Libau, 21. Dez.** Seit einigen Tagen wüet ein orkanartiger Sturm, dem mehrere Fischer zum Opfer fielen. Eine an ein Boot gebundene Leiche wurde aus Land geschwemmt. Der hier eingetroffene russische Dampfer „Lituanien“ rettete auf seiner Fahrt fünf Mann eines gesunkenen deutschen Schoners.

**\* Paris, 21. Dez.** Aus Pécamp wird berichtet, daß in der vergangenen Nacht die Fischerbark „St. Joseph“ durch den Sturm gegen den Hafendamm geschleudert wurde und mit ihrer ganzen, sechs Mann zählenden, Besatzung unterging.

**\* Kopenhagen, 21. Dez.** Bezüglich der Papiere Dr. Coofs ist bisher kein Beschluß gefaßt worden. Das Ergebnis der Untersuchung ist frühestens in 14 Tagen zu erwarten.

**\* Kopenhagen, 21. Dez.** Die Kommission zur Untersuchung der Papiere Coofs ist zu folgendem Schluß gekommen: In den zur Untersuchung vorgelegten Papieren sind keine Beweise vorhanden, daß Dr. Coof den Nordpol erreicht habe.

### Der Warenhausbrand in London.

**\* London, 20. Dez.** In dem großen Bazar Arding und Hobbs im Stadtteil Glaham brach heute nachmittag, während das Gebäude infolge des Weihnachtsverkehrs dicht gefüllt war, Feuer aus. Der ganze Häuserblock, der über 40 Ar bedeckt, wurde zerstört. Bisher wurden drei Tote geborgen. Viele Personen, die aus den oberen Stockwerken auf die Straße sprangen, wurden verletzt. An den Rettungsarbeiten beteiligte sich auch der in der Nähe wohnende Arbeitsminister Burns, der mit einem Koffler auf dem Kopfe in das Gebäude einrückte und versuchte, er wurde jedoch durch die einströmende Flut daran gehindert und konnte sich nur mit knapper Not in Sicherheit bringen.

**\* London, 21. Dez.** Bei dem gestrigen Brande des Warenhauses von Arding und Hobbs sind, wie bis mittags festgestellt wurde, sechs Menschen ums Leben gekommen. Doch fürchtet man, daß noch mehr Leichen unter den Trümmern liegen.

### Literatur.

**\* Deutsche Geschichte** von Oskar Jäger. Zwei Bände mit 220 Abbildungen und 15 historischen Karten. Preis des Bandes M. 7.50. In diesem Meisterwerke, das der Nestor der deutschen Historiker, Oskar Jäger, seinem Volke als sein literarisches Testament darbringt, bezeugt die deutsche Geschichte für das gebildete deutsche Volk. Der greise Gelehrte, der dem deutschen Volke so viele vortreffliche Werke geschenkt hat, bezeichnet diese deutsche Geschichte als sein letztes Buch, mit dem er Abschied von uns nehmen will. Ein längst bewährter Altmeister bietet die vollgereifte Frucht seiner Studien und den Ertrag seiner langjährigen Lehrpraxis. Das Buch ist besonders für die Jugend zu empfehlen zur Nahrung und Vertiefung ihrer Kenntnis und in warmer Liebe zum heimischen Boden und Volke.

**\* Frauenlob.** Erzählungen und Gedichte. Zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins herausgegeben von Hermann Beutenmüller. Preis broschiert 3 M. (Verlag von F. Engelhorn Stuttgart.) Das Buch, in dem fast alle unsere zeitgenössischen Schriftstellerinnen und Dichterinnen vertreten sind, darunter auch mehrere badische, will sein ein Frauenlob. Geschrieben von Frauen, ein Denkmal weiblicher Kunst, will es erzählen von der Frauen Sinnen und Dichten. Mit seinem Erlös aber will es beitragen zu dem großen Liebeswerk, dem der „Vaterländische Frauenverein“ sich widmet.

**\* Ein Schiller-Denkmal.** Drei Vorträge von Prof. Dr. Arnold E. Berger. Verlag von Ernst Hofmann & Co. in Berlin W. 35. Künstlerisch kartoniert. (Pr. 1.60 M.) Die beiden ersten Vorträge: „Wie stehen wir zu Schiller“ und „Schillers Beruf“ führen von verschiedenen Ausgangspunkten her in das Ganze und Innerste der Schillerschen Persönlichkeit und Lebensanschauung und stellen deren Wert gerade auch für unsere Zeit in großen, überzeugenden Zügen dar, wobei auf manche bisher kaum beachteten Zusammenhänge Licht fällt. Am bedeutsamsten ist der dritte, ganz neue Vortrag „Schiller und das Christentum“, für den der Luther-Biograph allerdings gerüstet war, wie kaum ein anderer. Nirgends ist bisher Schillers religiöser Entwicklungsgang so eindringlich dargelegt, nirgends die Legende von dem „unchristlichen Geiste“ seines Schaffens so gründlich zerlegt und seine bedeutsame Stellung in der Geschichte des Christentums so nachgewiesen worden, wie hier.

### Familiennachrichten.

**Geburten.** Ein Knabe: B. Martin Gud, Fabrikarbeiter. — B. Roman Eisele, Fabrikarbeiter. — B. Karl Allmendinger, Gipsermeister. — B. Wilhelm Ammann, Mechaniker. — B. Reinhold Mich. Karl Klippstein, Schlosser. — B. Anton Geiger, Bahnarbeiter. — B. Adolf Wilt, Gremmelmaier, Zinngießer. — Ein Mädchen: B. Eberhard Sticking, Werkführer. — B. Julius Meier, Schuhmacher. — B. Robert Seger, Schreibhilfe. — B. Robert Kistner, Schlosser. — B. Emil Reiser, Bahnarbeiter.

**Todesfälle.** Helene Metz, Ehefrau. — Valentin Rausch, Ehemann. — Katharina Hummäh, Ehefrau.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Am Hoftheater in Karlsruhe.**  
Mittwoch, 22. Dez. 19. Vorst. auf. Ab. Ermäßigte Preise. „Prinzess Taubenhändchen oder die Wunderhafte der Tannenkönigin“, Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Max Müller, Musik von Karl Osterloh. Anfang 5 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr. In dieser Vorstellung ist für jede Person eine Eintrittskarte zu lösen.

**Im Theater in Baden.**  
Wegen Erkrankung von Ernst Meides wird kommenden Donnerstag (23. Dezember) als 15. Abonnementsvorstellung nicht Lessings „Rathen der Weise“, sondern Björnsones Björnsons Lustspiel „Geographie und Liebe“ gegeben.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 21. Dezember 1909.**

Die gestern über dem Kattegat gelegene Depression ist nach Finnland abgezogen, doch ist ein Teilminimum zurückgeblieben; ein zweites befindet sich über Oberitalien. Ein Band hoher Drucks zieht sich über Mitteleuropa hin. Im größten Teil Deutschlands hat es aufgekurt nur im Süden verursacht das oberitalienische Teilminimum Erhöhung und stellenweise Schneefälle; die Morgentemperaturen lagen überall unter dem Gefrierpunkt. Bewölkt meist trockenes Wetter mit leichtem Frost ist zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 21. Dezember, früh:  
Lugano bedeckt 6 Grad, Biarritz halbbedeckt 15 Grad, Nizza heiter 11 Grad, Triest Regen 13 Grad, Florenz bedeckt 14 Grad, Rom bedeckt 15 Grad, Cagliari halbbedeckt 14 Grad, Brindisi wolkig 10 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind. Stille	Witterung
20. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	744.5	0.6	4.3	91	Stille	bedeckt
21. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	745.6	-1.6	3.8	94	NE	„
21. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	748.0	-0.3	3.9	87	„	heiter

Höchste Temperatur am 20. Dezember: 12.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -2.5.  
Niederschlagsmenge, gemessen am 21. Dezember, 7<sup>00</sup> früh: 0.2 mm.

**Wasserstand des Rheins** am 21. Dezember, früh: Schusterinsel 2.05 m, gestiegen 57 cm; Kehl 2.23 m, gestiegen 27 cm; Mainz 3.97 m, gestiegen 19 cm; Mannheim 3.04 m, gestiegen 16 cm.

Verantwortlicher Redakteur:  
(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.  
Druck und Verlag:  
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Bioson ist das beste und billigste

Stärkungsmittel für alle, die schwach sind und Kraft bedürfen. Enthält. Rafet ca. 1/2 Kilo 3 M. in Apotheken und Drogerien. Verkaufsstelle für Karlsruhe: Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 72.

### GLASHÜTTER-UHREN

Große, neue Auswahl.  
Auswahlsendungen und Preisliste zu Diensten.  
Hauptniederlage: D 673  
G. SCHMIDT-STAU, Karlsruhe, Kaiserstr. 154.

# Ludwig Bertsch, Hofjuwelier

Kaiserstrasse 165 KARLSRUHE Telephon 1478

## FEINE JUWELEN Gediegene GOLD- und SILBER-WAREN

Eigene Werkstätte.

### Hervorragendes Lager in

Brillant-Colliers, Brillant-Anhängern mit Platina-Colliers  
Tropfen-Colliers mit Brillanten und Perlen,  
Brillant-Broschen, Brillant- und Perl-Ohrringen,  
Perlen-Colliers, Ringen mit Brillanten, Perlen, Smaragden,  
Rubinen und Safiren, Brillant- und Perl-Brustknöpfen,  
Perlnadeln

Auswahlendungen nach auswärts bereitwilligst.  
Ungefähre Preisangabe erwünscht. D660

Sonntags vor Weihnachten bis 7 Uhr geöffnet.

# Baumschmuck

und Kerzen in reicher Auswahl

Rabattmarken Drogerie Wilh. Tscherning  
E14 normalis W. L. Schwaab.

Meine beliebten  
elegant garnierten  
**Weihnatskörbe**  
sowie meine  
**Weihnatskisten**  
mit kleinen und großen Sortimenten guter  
Weine, Schaumweine, Spirituosen und Liköre  
bringe in empfehlende Erinnerung.  
**Max Homburger**  
Weingroßhandlung, Gr. Hoflieferant  
124a Kaiserstraße 124a  
Telephon 340

D. 980

Gesamtaktiva über 65 Mill. Mk.

Weihnats-Policen,  
**JANUS**  
in HAMBURG  
Gegründer 1848  
Lebens-Renten-Unfall-Haftpflicht-  
Versicherungen  
Bestes Geschenk!  
Vertretung f. Baden: Subdirekt. Ed. Schlund,  
Freiburg i. Br., Scheffelst. 26.

Gesamtaktiva über 65 Mill. Mk.

**Fz. Otto Schwarz**  
Rahmenfabrik & Kunsthandlung  
Spezialwerkstätten für moderne Bilder-  
Rahmungen mit elektr. Maschinenbetrieb  
D937  
Stets eigene Neuheiten. Billigste Preise.  
Mehrfach prämiert. Rabattmarken.  
Kaiserstrasse 225 Karlsruhe Telephon 1407

# Japan-, China- und orientalische Waren.

Wilkendorfs Importhaus, Passage 13-15

beehrt sich zum Besuch seiner reich ausgestatteten

E. 43

## Weihnachts-Ausstellung

ergebenst einzuladen und empfiehlt sein großes Lager von ff. Porzellan: Tassen, Teller, Service für 1 bis 12 Personen, Teekannen, Vasen, Bowls, Dosen, Wandplatten; Lackholzwaren: ff. bemalte Gebrauchsgegenstände, Bronzen, Cloisonnes, Sakumas, Stickerien, Paravents, Fortieren, auch aus Bambus mit Glasperlen, ff. Muster; Bambuskörbe: Papierkörbe u., Tempelkörbe für Blumen- und Tischdekoration, Reiseförbe; Syrische Möbel: Labretts, Tische, Schränke, Sessel, Koranstände, Tischgestelle mit Metallplatten, Fingerspülbowls, China-Blackwoodständer, Bambus-, Rohr- und Holzstühle, Matten für Tisch und Böden in allen Größen, Dekorationen, Schawls, Nippes, Papierervietten, 100 von 75 Pfg. an; ff. Tees. Als Neuheit: Luxus-Arbeitskörbe aus südamerikanischen Gürteltieren. Katalog gratis.

**Nachlicht** ohne Oel  
Nur viereckig echt.  
Muster gegen 25 Pf.  
**Glafey Sonnenblock**  
durch G.A. Glafey,  
Nürnberg \* 155  
E. 927

Das  
praktischste Weihnachts-  
geschenk für Jung und Alt

sind dauerhafte Schuhwaren  
zu den bekannt billigen und  
streng realen Preisen von



117 Kaiserstraße. Fernspr. 1271  
D956

## Sofort ein warmes Zimmer

Die besten  
**PETROLEUM-  
HEIZÖFEN**



einzig bewährt  
in verschiedenen  
Größen und  
Ausstattungen  
**GARANTIERT  
GERUCHLOS**  
sehr billig  
brennend,  
leicht  
transportabel  
empfiehlt  
**Otto Büttner,**  
KARLSRUHE  
Kaiserstr. 158 Douglas-  
strasse

## Für Jagdfreunde

Hirschhornwaren  
Leuchter  
Rauchservice  
Schreibzeuge  
Huiliers  
Serviettenringe  
Aschenschalen  
Hirschgeweihe  
D 989  
empfiehlt  
zu billigsten Preisen

## Friedr. Weber

Drechsler Kaiserstr. 207  
Erbprinzenstraße 24, III. Stod  
schöne 6-Zimmerwohnung samt Zu-  
behör per 1. April oder früher zu  
vermieten.  
Näheres daselbst im Bureau. E19

## Wannheim.

Parterwohnung, 5 Zimmer, Bad  
und Zubehör, vornehme ruhige Lage  
in nächster Nähe des Schlossgartens  
sofort oder auf 1. April zu vermieten.  
Näheres bei Rechtskonsulent Freitag,  
Wannheim, D 4-17. E. 109.3.2.1.

## Moderne Lampen



für  
**Gas- und elektrische  
Beleuchtung**  
aparte Stücke  
in jeder Preislage  
empfiehlt

## Konrad Schwarz

Installations-Geschäft  
nur 50 Waldstrasse 50

## Bade- Einrichtungen



sowie  
alle Sorten  
Badeöfen,  
Wannen u.  
Zubehör-  
teilen in  
empfehlende  
Erinnerung.  
**Billigste  
Preise**  
Instandsetzung der Lampen sowie  
Reparaturen jeder Art prompt u. billig  
Mitglied des Rabattsparevereins

## Franz. Camembert

große Schachtel 90 Pfennig  
kleine Schachtel 50 Pfennig  
D. 954 empfiehl

## Alois Zanetti

Telephon 2107 Kaiserstraße 64

## Hofonditor ei Fr. Nagel,

Waldstraße 43,  
empfiehlt für die Festtage in anerkannt  
vorzüglicher Qualität D966

## Gansleber-Pasteten

in allen Preislagen von 3 bis 20  
Mk. Prompter Versand nach aus-  
wärts. Telephon 1177.

# Carl Steinbach



empfehl  
**Nähmaschinen,**

Lang-, Schwing- und Ringschiffe  
und Zentral-Gobine mit Tisch-Ein-  
richtung, bei langjähriger Garantie, so-  
wie günstig E17

Teilzahlung. E17  
Reparaturen schnell u. billig.

## Leistungsfähiger Verlag

sucht noch mit weiteren Autoren in  
Verbindung zu treten. Energischer  
Betrieb zugeführt. Offert unter  
G. H. 4 an Rudolf Mosse,  
Stuttgart. E54

## Öffentliche Zustellung einer Klage.

E. 118.2.1. Nr. 13757. Rosbach. Die  
Schuhmacher Josef Peter Appel Ehe-  
frau, Ida Maria geb. Nippberger, in  
Berlin S.W. 47, Ehlauerstraße 19,  
Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt  
Knoth in Rosbach, klagt gegen ihren  
genannten Ehemann a. Z. unbekannt  
wo, wegen Eheverweigerung, früher zu  
Adelsheim, auf Grund bösslichen Ver-  
lassens gemäß § 1567 B.G.B. mit dem  
Antrage auf Urteil dahin: Die am 22.  
Mai 1893 zu Schweinfurt geschlossene  
Ehe der Parteien wird aus Verjährung  
des Beklagten unter Verfallung  
desselben in die Kosten des Rechts-  
streites geschieden.

Die Klägerin ladet den Beklagten  
zur mündlichen Verhandlung des  
Rechtsstreites vor die erste Zivilkam-  
mer des Großherzoglichen Landgerichts  
zu Rosbach i. B. auf

Dienstag, den 15. Februar 1910,  
vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen An-  
walt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zu-  
stellung wird dieser Auszug der Klage  
bekannt gemacht.

Rosbach, den 20. Dezember 1909.  
Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.

E. 99. Nr. 13632. Überlingen. Das  
Konkursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns Hermann Geiges in  
Überlingen wurde nach rechtskräftiger  
Bestätigung des Zwangsvergleichs  
unterm 16. ds. Mts. aufgehoben.  
Überlingen, den 17. Dezember 1909.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Degen.

## Papierlieferung.

Das Gr. Ministerium des Innern  
hat für das Jahr 1910 die Lieferung  
von etwa

160 000 Bogen Normalkanzlei-  
papier 3 a und  
50 000 Bogen Normalkanzlei-  
papier 3 b

zu vergeben. Die Lieferung hat in  
Teillieferungen von je 10 000 Bogen  
binnen 3 Tagen nach Abruf zu ge-  
schehen.

Im übrigen gelten als Lieferungs-  
bedingungen die Bestimmungen für  
Lieferung und Prüfung von Papier  
zu amtlichen Zwecken (Bekanntma-  
chung des Großh. Staatsministeriums  
vom 2. Juli 1906).

Lieferungsangebote sind unter  
Anschluß von Papiermustern bis  
31. ds. Mts. hierher einzureichen.  
Karlsruhe, den 16. Dezember 1909.  
Sandlaffenerrechnung E. 95  
Großh. Ministeriums des Innern.  
Schmidt.